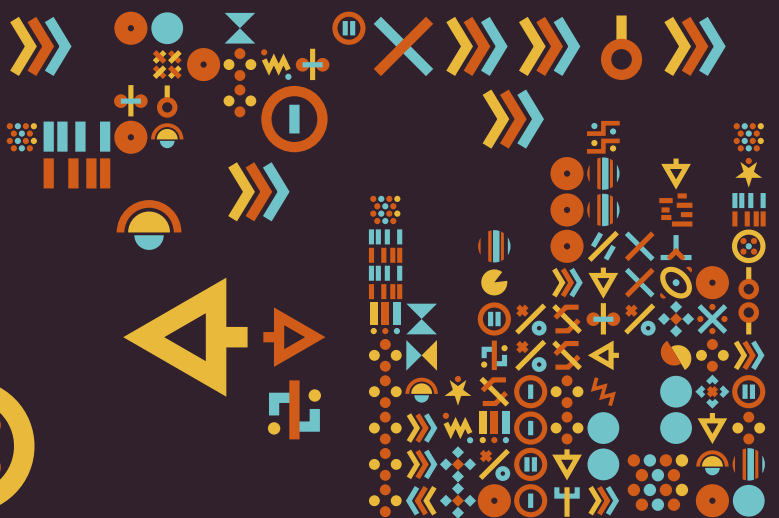
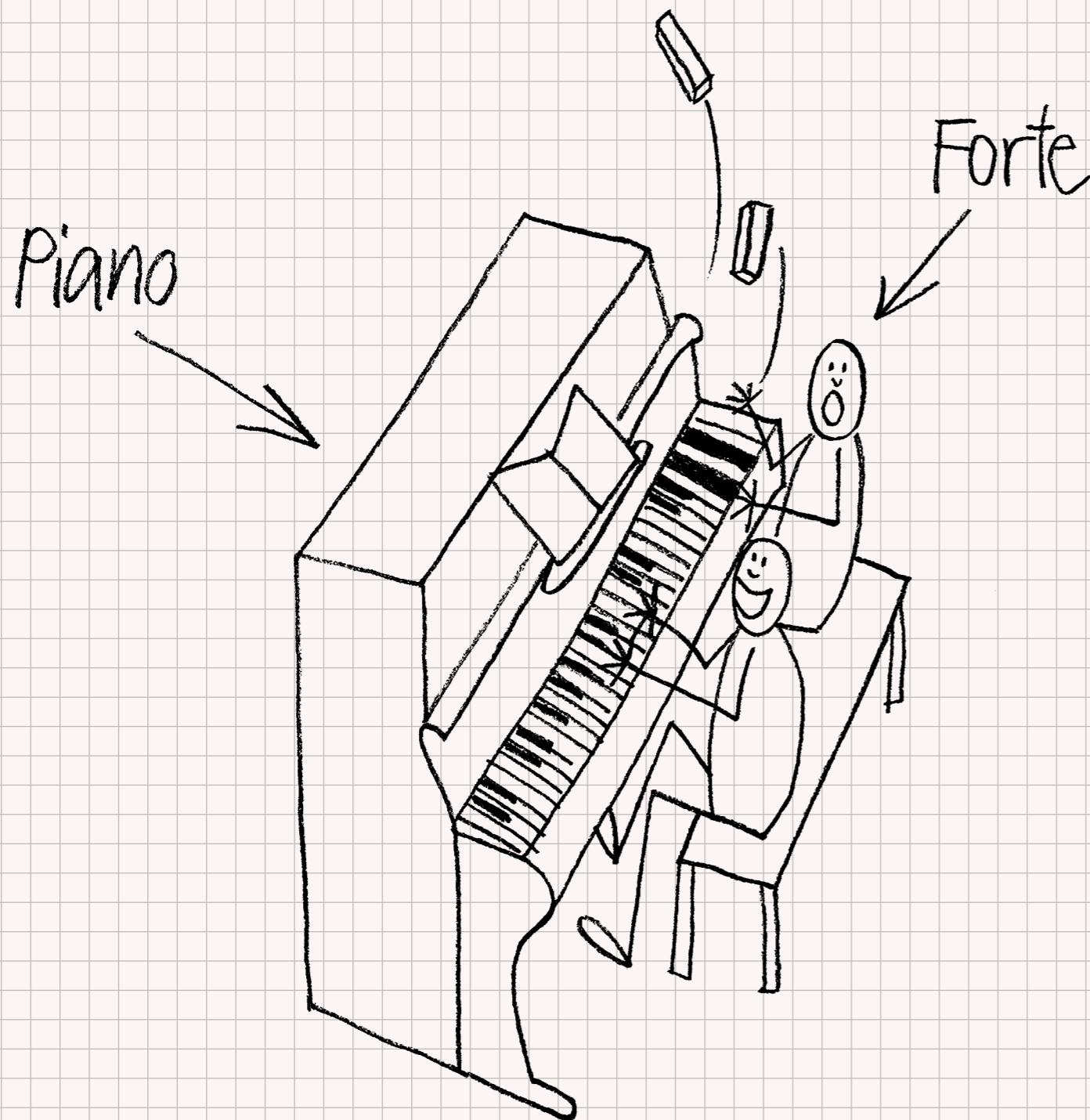


SWISS JAZZ ORCHESTRA

SAISON
2018/19



SWISSJAZZORCHESTRA.COM



Was immer kommt – wir helfen Ihnen
rasch und unkompliziert. **mobiliar.ch**

die Mobiliar

Die Verbundenheit mit der Musik

Musik verbindet: über Sprachbarrieren, Generationen, Landesgrenzen und musikalische Genres hinweg. Musik kennt ihren eigenen Ausdruck über Harmonien, Dynamik, Agogik, Tempi und Rhythmen. Musik ist global und gleichzeitig lokal. Musik ist historisch komponiert und gleichzeitig aktuell. Musik wird immer wieder neu interpretiert. Musik kann Lebensinhalt, freudvolles Hobby oder hart erarbeitetes Brot sein. Kurz: Musik ist eines der bedeutendsten Lebenselixiere in unserer komplexen Welt. Wer mit Musik verbunden ist, lebt sein Leben lust- und sinnvoller.

Das Swiss Jazz Orchestra verbindet ebenfalls: Posaune und Piano, Trompete und Tuba, Saxophon und Schlagzeug. Es zieht ein breites Publikum an, mit seinen wöchentlichen Konzerten während des kühleren Halbjahrs im Bierhübeli in Bern und genauso mit seinen Auftritten in der ganzen Schweiz.

Jazz entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den USA. Es gibt das Bonmot, dass der Jazz in New Orleans geboren wurde und in New York und Chicago aufgewachsen ist. Doch auch die Schweiz kennt eine lange Jazz-Tradition: An Dutzenden von Festivals vom Genfersee bis in die Bergtäler werden die unterschiedlichsten Stil-Richtungen des Jazz zelebriert und es gibt mit Radio Swiss Jazz einen Radiokanal, der den ganzen Tag und die ganze Nacht nur «Jazzmusik» in allen Facetten spielt. In den vergangenen zwanzig Jahren wurde Jazz an den Musikhochschu-

len der klassischen Musik gleichgestellt und man kann sich in der ganzen Schweiz zu professionellen Jazz-Musikerinnen und Musikern ausbilden lassen. Mit dem Swiss Jazz Orchestra kennt unser Land eine äusserst erfolgreiche Big Band, die dank Vielfalt, Originalität und Professionalität ihr treues Publikum zu begeistern weiss.

Musik spielt in viele Lebensbereiche hinein – bis in die Politik. So gilt auch in der Politik: «c'est le ton qui fait la musique» bzw. «le ton qui fait la politique». Sowohl in der Musik wie auch in der Politik gilt es den richtigen Ton zu treffen, aufeinander zu hören und einzugehen, einander Soloparts zu überlassen, taktvoll zu sein und Disharmonien zu korrigieren. Auch in der Politik – und nicht nur im Jazz-Orchester – gereicht ein Talent zur Improvisation als Vorteil.

Die Liebe zum Jazz verbindet die Schweiz mit dem Herkunftsland des Jazz, den USA. Sowohl die Schweiz wie auch Amerika waren seit der Gründung ununterbrochen Republiken, kennen keine monarchische Tradition und werden deshalb respektvoll «sister republics» genannt. Unsere Verfassungen haben sich bei der Entstehung gegenseitig inspiriert – etwa mit dem parlamentarischen Zweikammersystem – und wir teilen gemeinsame Werte wie Freiheit, Leistungsbereitschaft, Pioniergeist, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat. Unsere beiden Staaten pflegen sehr enge und erfolgreiche

Wirtschaftsbeziehungen, und auch Kultur und Wissenschaft verbinden uns über den Atlantik hinweg: Wir lieben hierzulande Hollywood-Filme, Schweizer Künstlerinnen und Künstler präsentieren ihre Werke im Museum of Modern Art in New York, Schweizer Wissenschaftler oder Wissenschaftlerinnen lehren an renommierten amerikanischen Universitäten. Wir inspirieren uns also gegenseitig, weshalb die weit verbreitete Liebe zum Jazz in der Schweiz kein unerklärbares Phänomen ist.

Ich wünsche dem Swiss Jazz Orchestra eine erfolgreiche und anregende Saison und freue mich auf grossartige musikalische Momente – Momente, die verbinden.

Christa Markwalder



Christa Markwalder ist Nationalrätin und war 2016 Nationalratspräsidentin. Musik ist ein wichtiger Teil ihres Lebens. Seit dem 7. Lebensjahr spielt sie Cello und ist aktive Musikerin in diversen Kammermusik-Ensembles und Orchestern, so im Orchesterverein Burgdorf. Im eidgenössischen Parlament hat Christa Markwalder ein Streichquartett ins Leben gerufen. www.christa-markwalder.ch

Zeitreisen in den Jazz

Flora Berger war unsere Lieblingslehrerin. Die wenigsten von uns 12-/13-Jährigen interessierten sich für Geschichte - ausser sie unterrichtete. Sie reiste mit uns mit der von ihr erfundenen Zeitmaschine ins antike Griechenland und zu den Römern. Sie machte Geschichte lebendig. Diese ältere, gediegene Dame klärte uns auf, dass es in der Antike viel wilder, strüber und spannender zu- und hergegangen war als in den Filmen und Büchern, die wir konsumierten. So lenkte sie uns vom Trivialen weg zum Verstehen von Zusammenhängen. Die Geschichte verband sie mit unserer Gegenwart, indem sie z.B. nach den Sommerferien Tiberwasser in kleine Fläschchen abfüllte und, denen die wollten, schenkte. Fräulein Berger war von Geschichte begeistert und sie lockte uns, weil ihre Methode nicht Pauken, sondern Erzählung war.

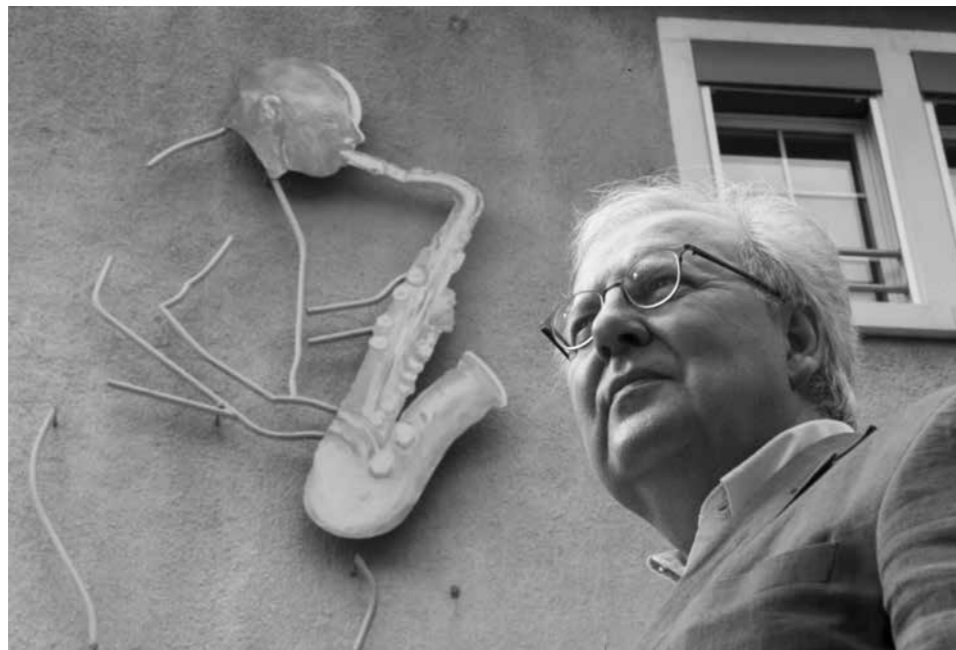
Für mich sind die Montagabende mit unserem Orchester auch Zeitreisen in die 50er-, 60er-, 70er-Jahre - eine musikalische Geschichtslektion. Wir sind in der Vergangenheit und in der Gegenwart zugleich. In der Saisonbroschüre zum zehnjährigen Jubiläum hat das Köbi Gantenbein, Chefredaktor der Architektur- und Designzeitschrift Hochparterre, sehr schön beschrieben.

«Als Feuilletonist für Städtebau und Architektur predige ich immer, dass das Hier und Heute nur Sinn und Verstand hat, wenn es weiss, woher

es kommt. Doch es genügt nicht, Geschichte zu variieren, weil es ja immer anders ist und wird, als wir es erwarten. Und es wäre auch langweilig. Mich berührte, wie die Jazzmusikanten ebenso verfahren. Peter Knutti nahm mich neulich eines Montagabends in das Bierhübeli von Bern mit. Mir klingt der Abend in den Ohren und Sinnen nach. Die Musiker bauen ihr sinnenfrohes Spiel auch auf der Geschichte auf. Tribute to Dave Holland hiess die Referenz. Sie blasen, zwitschern, röhren

und jubilieren diese Geschichte in die Gegenwart. Und diese heisst nicht Programm oder Konzept, sondern Person. Montag für Montag sind die Musikerpersonen zu sehen, zu hören, zu spüren. Sie ist es, die die Substanz ausmachen, sie ist es, die die Geschichte zum Klingen bringt und jeden Montag anders in die Gegenwart werfen.»

Die Montagabende im Bierhübeli haben Zauber, weil alle dazu beitragen: das Ambiente im Bierhübeli, die zahlreichen Unterstützer/innen und die engagierten Musiker/innen selbstverständlich. Die gleichen spielen immer wieder Neues. Das gibt Verbindung und erzeugt Spannung. Ich erlebe die fünfzig Personen, die im und um das Swiss Jazz Orchestra wirken, als so angenehm, wie ich das noch nie erlebt habe - kein Tubel, nicht ein einziger, ist dabei. Das SJO ist eine Ansammlung von engagierten, interessanten, produktiven und freundlichen Menschen.



Eine Big Band mit Generalabonnement

Die Gastmusiker aus der internationalen Szene sagen immer das Gleiche, wenn sie sich ans Publikum richten: „Ihr wisst nicht, was ihr mit diesem Orchester habt.“ Zum Beispiel: Die Musiker von Jamie Cullum versicherten nach einem gemeinsamen Konzert unseren Bläsern, dass es in London keine Big Band der gleichen Qualität gäbe. Und

die Gastsolisten staunen darüber, wenn ein vollständig neues, sehr anspruchsvolles Programm nach nur einer Probe zur Aufführung gebracht werden kann.

In meiner Funktion will und muss ich noch Folgendes sagen (wir leiden an übertriebener Bescheidenheit): Es wäre gut, wichtig und dringend, wenn man noch etwas mehr zur Kenntnis nehmen würde, wie hoch die musikalische Qualität und wie ausserordentlich es ist, als privates Unternehmen eine Big Band über die lange Zeit - mittlerweile 16 Jahre - zu führen.

Wir offerieren das ganze Paket mit dreissig Konzerten zu guten Bedingungen. Das Abonnement kostet den Einzelnen 200, das Paar 300 und die Studentin oder den Lehrling 100 Franken. Wir wollen zugänglich sein und sind niederschwellig. Denn für mich sticht das Publikum heraus, das sich mit der Zeit gebildet hat. Seit einigen Jahren kommen jedes Jahr durchschnittlich 120 bis 130 Personen pro Abend an die Konzerte. Bei uns versammeln sich nicht einfach nur Jazzkenner. Solche kommen selbstverständlich auch, aber wir haben auch Besucherinnen im Saal, die nur bei uns regelmässig an Jazzkonzerte gehen. Das tun sie, weil sie musikinteressiert und offen sind. Auch weil der Zugang zu uns leicht ist.

Bern, Sept. 2018
Peter Knutti,
Präsident

PS. Ich danke allen sehr herzlich, die an dieser Saisonbroschüre mitgewirkt haben: Allen voran Angela Schenker und Johannes Walter sowie unserem neuen Grafiker Kaspar Allenbach. Ein besonderer Dank gilt zwei Damen für ihre sehr schönen Gastbeiträge: Corinne Holtz und Christa Markwalder.

15 Jahre Swiss Jazz Orchestra

Das Orchester feiert 2018 bereits sein 15-jähriges Bestehen. In diesem Zusammenhang sind während der Saison diverse Produktionen und besondere Anlässe geplant.

Feiern mit Freunden

An einem Geburtstagsfest dürfen langjährige Freunde nicht fehlen. Wir feiern unter anderem gemeinsam mit Taufpate Bert Joris (Saisonstart 15. Oktober) und Sandy Patton (Gala Night 17. Dezember). Mehr Infos zu diesen Konzerten finden Sie auf der Seite 16.

Komposition Philip Henzi

Unser Haus-Komponist und Pianist Philip Henzi komponiert im Rahmen des 15-jährigen Bestehens ein neues Stück für das Orchester, das im Laufe der Saison

immer wieder in verschiedenen Interpretationen zur Aufführung kommen wird.

CD

Am 30. April 2018 fand die Tribute Night Verein SJO statt. Dieser Abend war unseren treuesten Hörerinnen und Hörern gewidmet. Dank ihnen kann das SJO seit 15 Jahren jede Woche im Bierhübeli auftreten. Die Vereinsmitglieder und Stammgäste waren aufgefordert, ihre liebsten Kompositionen aus dem grossen SJO-Repertoire zu wünschen.

Mit den Aufnahmen dieses Konzerts wird eine CD produziert, die wir exklusiv unseren Mitglieder als Dankeschön abgeben.

Weiter kann das SJO über zwei wichtige Neuerungen berichten:

Erscheinungsbild

Der Berner Grafiker Kaspar Allenbach wurde beauftragt, für das Orchester ein neues Erscheinungsbild zu gestalten. Das Ergebnis liegt mit dieser Saisonbroschüre vor.

Regionalkonferenz Bern-Mittelland unterstützt neu das SJO

Das SJO wurde bisher von Stadt und Kanton Bern unterstützt. Nun hat der Regierungsrat des Kantons, auf Antrag der Stadt, das Orchester auf die Liste der regional bedeutenden Kulturinstitutionen gesetzt. Damit beteiligen sich auch die 79 Regionsgemeinden an der Finanzierung des SJO. Dieses kann mit den Beitragsgebern ab 2020 einen Leistungsvertrag während vier Jahren abschliessen.

WITSCHI+PARTNER
audiovisuelle kommunikation

garbani
WERBETECHNIK

Meine Bank gewährt mir keine Hypothek,
die für mich nicht in Frage kommt.



Bank EEK AG
Amthausgasse 14/Marktgasse 19
Postfach, 3001 Bern
031 310 52 52
info@eek.ch, www.eek.ch

EEK
BANK EEK
Meine ganz persönliche Bank

Das SJO in Zahlen, Fakten und Zitaten

Das SJO ist eine professionelle Big Band und wurde 2003 gegründet.

«Der Rolls Royce des Berner und Schweizer Jazz: das Swiss Jazz Orchestra.»
— Alexander Tschäppät, Alt-Stadtpräsident und Alt-Nationalrat

Den Kern seiner Aktivitäten bildet eine wöchentliche Konzertserie im Bierhübeli Bern, die jeweils von Mitte Oktober bis Ende Mai dauert und etwa 30 Konzerte umfasst. Inclusive aller externen Engagements hat das SJO bereits über 650 Auftritte hinter sich.

«So spielen nur grosse Formationen, die einerseits durch ständige Zusammenarbeit zu blindem gegenseitigem Verständnis zusammenwachsen, andererseits aber auch nicht zu beamtenhafter täglicher Konzert-routine verdammt sind.»
— Peter Rüedi, Publizist

Bisher sind 10 CDs produziert und teilweise auf (inter)nationalen Konzert-tourneen vorgestellt worden.

«the SJO is an impressive ensemble in every respect.»
— Jack Bowers, *allaboutjazz.com*

«Die Arbeit des SJO hat in der Schweizer Big-Band-Szene einen Qualitätsschub ausgelöst. Alle wissen jetzt wo der Hammer hängt. Ziemlich weit oben.»
— Peter Bürli, Redaktionsleiter Jazz SRF

Das SJO hat mit herausragenden Vertretern der Schweizer Jazzszene zusammengearbeitet, so z.B. mit George Gruntz, Pepe Lienhard, Franco Ambrosetti, Andy Scherrer, Matthieu Michel, Domenic Landolf, Lisette Spinnler, Michael Zisman, Houry Dora Apartian, Trudi Strebi oder Nicolas Masson.

«Das Orchester ist eine phantastische Band. Spielfreude, Einsatz füreinander und für das Ganze sowie Zuverlässigkeit und Disziplin sind einmalig, ja beispielhaft.»
— George Gruntz

«Das Swiss Jazz Orchestra ist für mich die beste Jazz-Big-Band der Schweiz.»
— Pepe Lienhard

«These guys blow me away. Everytime.»
— Michael Zisman

Bisherige internationale Gastmusiker: Joshua Redman, Joey DeFrancesco, Jim Black, Jamie Cullum, Bob Mintzer, Peter Erskine, Jeff Hamilton, Scott Robinson, Jim McNeely, Paquito D'Rivera, Grégoire Maret, Anat Cohen, Roberta Gambarini, Jerry Bergonzi, Guillermo Klein u.a.

«The Swiss Jazz Orchestra is a world-class big band.»
— Peter Erskine

«Amazing Orchestra, fantastic musicians.»
— Joshua Redman

«BOOM! What an awesome band!»
— Jim Black

Das SJO verfügt über mehr als 1'000 Arrangements und Eigenkompositionen von Bandmitgliedern.

«Dem Swiss Jazz Orchestra ist es gelungen, den Spagat zwischen Innovation und Tradition zu schaffen. Die Band wird ihrem Namen in jeder Beziehung gerecht. Beeindruckend ist die nie nachlassende Spielfreude – wohl das Geheimnis des Erfolges dieser Big Band.»
— Hazy Osterwald

Für seine Verdienste wurde das SJO im Jahr 2010 mit dem grossen Kulturpreis der Burgergemeinde Bern ausgezeichnet.

«This band is a present from heaven.»
— Bert Joris



Wir sind soziokratisch organisiert



Das Swiss Jazz Orchestra ist die meistbeschäftigte professionelle Big Band der Schweiz. Es wird 15 Jahre alt und funktioniert ohne Chef. Das SJO packt mit Musik von höchster Intensität und lebt die stilistische Vielfalt. Was geschieht hinter den Kulissen? Ein Gespräch mit dem Gründungsmitglied Till Grünewald (41) und dem jüngsten Musiker: Philipp Leibundgut (26).

Wer in der Schweiz Big Band sagt, wird diese Formation vielleicht zuerst mit dem Namen von Pepe Lienhard verbinden. Das Pepe Lienhard Orchester tritt seit 1980 bei Galas, Opern- und Pressebällen auf und tourt im Herbst mit einem neuen Programm durch die Schweiz. Till, du hast selbst einmal in dieser Band mitgespielt. Was ist das Geheimnis ihres Erfolgs?

Till: Pepe Lienhard ist mit Haut und Haar ein Vollblutmusiker. Er macht zum Beispiel bei den Proben nie Pause, man muss ihn nach zwei Stunden daran erinnern. Aber er behandelt seine Musiker respektvoll. Es gibt eine klare Hierarchie: Er ist der Boss. Dann hat er Charisma, das bei den Musikern und dem Publikum sehr gut ankommt. Er ist ein Star der ersten Stunde: als er begonnen hatte, war die Musik noch nicht so old-fashioned wie sie heute oft ist. Er steht seit Jahrzehnten für klassischen Big-Band-Sound, Qualität und Showbusiness.

Wer mit Pepe Lienhard spielt, tritt bei Galas, Opern- und Pressebällen auf und wird mit Gagen im vierstelligen Bereich pro Auftritt bezahlt – für Jazzverhältnisse eine astronomisch hohe Summe. Im SJO hingegen spielen alle Musiker für 100 Franken eine Probe und für 200 Franken ein Montagskonzert im Bierhübeli Bern. Wäre das Pepe Lienhard Orchester etwas für dich, Philipp?

Philipp: Sicherlich auch, aber nur das zu tun, kann ich mir nicht vorstellen. Für mich steht die Musik und die musikalische Vielfalt im Zentrum: Programme mit alten Sachen wechseln sich mit Zeitgenössischem ab. Genau das macht das Spielen im SJO so spannend. Ich



fühle mich im Übrigen nicht ausgebeutet. Als junger Musiker bin ich die niedrigen Gagen gewöhnt. Spielt man zum Beispiel einen Gig an einem Apéro, bekommt man zu spüren, was Auftraggeber für angemessen halten. Vielleicht hat man früher besser verdient.

Till: Ja, das war so. Man wurde zum Beispiel regelmässig für drei bis vier Studiotage gebucht und anständig bezahlt. Heute gibt es kaum noch aufwändige Albumproduktionen, und die digitalen Möglichkeiten haben dazu geführt, dass weniger live eingespielt werden muss. Die Gagen sind überall massiv eingebrochen. So gesehen funktioniert das SJO antizyklisch. Ganz am Anfang haben wir gratis gespielt, mit der Gründung des Vereins wurden Gagen von 150 Franken pro Konzert möglich, die Proben waren unbezahlt. Heute stehen wir etwas besser da.

Das SJO ist eine Marke. Was bedeutet die Zauberformel Big Band hier?

Philipp: Sie bedeutet Offenheit für alle Stile und Komponisten und Gestaltungsraum für den einzelnen Musiker: etwa in den Improvisationen der Solos. Bei uns ist Spontaneität Programm, und jeder ist gleich wichtig.

Till: Einerseits gehen wir an die Grenzen und auch darüber hinaus, andererseits finde ich herausragend, dass sich hier lauter Spitzenmusiker versammeln. Das SJO schafft es, ein Kollektiv zu sein und gleichzeitig Individualismus zuzulassen. Hier muss man sich einordnen können, ohne die eigene Stimme zu vernachlässigen. Das habe ich in dieser Ausprägung sonst nirgends erlebt.

Philipp, du bist seit einem Jahr Mitglied des SJO. Man reisst sich in der Szene darum, in eurer Spitzenformation mitspielen zu können. Wie hat man dich auserwählt?

Philipp: Johannes Walter, Mitglied der vierköpfigen Leitung, hat mich angerufen. Zunächst ging es um ein einzelnes Konzert, dann um den Saisonschluss mit dem Trompeter Bert Joris und anspruchsvollen neuen Stücken. Da habe ich mich hineingekniert und geübt wie ein Wilder. Danach kam die Anfrage, ob ich fest einsteigen wollte. Natürlich war ich sofort dabei. Was hinter den Kulissen passiert ist, weiss ich nicht.

Till: Wir sind so organisiert, dass die Orchesterversammlung die musikalische Leitung wählt. Das sind fünf Personen, die kollektiv die musikalische Verantwortung übernehmen. Mitsprache der Einzelmusiker ist immer möglich, nicht nur im Rahmen unserer Vollversammlung einmal pro Jahr. Wir machen kein Vorspiel hinter dem Vorhang, obwohl das zweifellos seine Vorteile hat. Denn wir müssen zum einen wissen, wie jemand im Zusammenspiel funktioniert und zum anderen mitbekommen, wie die Person soliert. Es gibt Musiker mit Alleinstellungsmerkmalen, die sind hervorragend, aber sie passen nicht in die Gruppe. Im Gegenzug gibt es weniger hoch dotierte Leute, die sozial geschmeidig sind und solistisch überzeugen. Bei uns muss man ja beides können. Wir haben auf der Suche nach einem neuen Schlagzeuger auch Musiker aus dem Ausland zum Spielen eingeladen. Anschliessend gab es einen breiten Austausch und eine offizielle Wahl. Wie haben sich die Saxophonisten gefühlt mit Philipp? Wie schätzen wir seine Entwicklung ein?

Formen wir die Zukunft

Gemeinsam Neues entwickeln

Wir sind das führende Schweizer Unternehmen für intelligentes Bauen. Zusammen mit unseren Kunden gestalten wir Lebenswelten, die den Bedürfnissen einer komplexer werdenden, vernetzten und mobilen Gesellschaft entsprechen. Wir wollen Neues bauen sowie Bestehendes aufwerten und umnutzen. Dabei behalten wir stets den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie im Blick.

losinger-marazzi.ch

LOSINGER
MARAZZI

Shared innovation

Kann er die Band führen? Philipp hat dann den Zuschlag bekommen, völlig zu Unrecht (beide lachen). Seine Wahl war ein Glücksfall. Es ist uns gelungen, diese wichtige, für eine Band ohne Dirigenten absolut zentrale Position zu erneuern. Denn Philipp ist jung, bringt neue Sachen ein und brennt für die Weiterentwicklung unseres Profils.

Im SJO gibt es keine Verträge. Was geschieht, wenn es mit jemandem nicht funktioniert?

Till: In den meisten Fällen hat man sich im gegenseitigen Einverständnis getrennt. Denn vorher war man ja im Gespräch miteinander. Wenn man zusammen Musik macht, ist es emotional. Sich trennen zu müssen, ist nie leicht.

Philipp, du bist der Jüngste im SJO. Einige der Musiker könnten deine Väter sein. Wir kennen sie alle: die notwendigen Abnabelungsprozesse. Wie erlebst du den Generationenunterschied?

Philipp: Ich wurde sehr warm empfangen und aufgenommen. Ich galt von Anfang an als gleichwertig. Bereits während der ersten Probe hat sich meine Nervosität gelegt. Weil man sich hier gegenseitig unterstützt, musikalisch und persönlich. Die älteren Kollegen sind teilweise so etwas wie Vorbilder. ‚Vorbilder‘ tönt etwas streng; einige davon waren es, als ich jünger war, einige sind es immer noch auf gewisse Weise. Andernorts musste ich auch schon einmal Sprüche und Witze über mich ergehen lassen.

Wenn wir an den Anfang der Geschichte der Big Band gehen, müssen wir Arrangeure und Bandleader wie Jimmie Lunceford und Fletcher Henderson erwähnen. Sie etablierten die Formel «Big Band» in den 1920er-Jahren. Die Hochblüte fällt dann etwas später in die Zeit des Swing und den «King of Swing» Benny Goodman. Wie wichtig sind diese Wurzeln?

Philipp: Sehr wichtig. Als ich aufwuchs, habe ich sehr viele Big-Band-Platten gehört. Nicht die ganz alten, aber die Tonträger des Zeitalters von Count Basie, später dann von Thad Jones und Mel Lewis. Diese Musik hat meinen Stil geprägt und mich immer begleitet.

Till: Diese Wurzeln haben eine Bedeutung. Auch, weil sich die Formel Big Band gehalten

hat und weiterentwickeln konnte. Das Kontinuum bis in die Gegenwart ist wichtig: selbst für heutige Komponistinnen und Komponisten sind diese Wurzeln Bezugspunkte, die man heraushört.

Till Grünewald, du spielst im 5-köpfigen Saxophonregister. Philipp Leibundgut, du bist Schlagzeuger in der 3- respektive 4-köpfigen Rhythmusgruppe. Ihr seid beide auch in anderen Formationen und anderen Stilen tätig. Was könnt ihr im SJO leben, was andernorts nicht geht?

Till: Ausserhalb des SJO bin ich ja immer der einzige Saxophonist. Hier hingegen spiele ich mit vier anderen Musikern zusammen, die ich bewundere und mit denen ich mich verbunden fühle. Wir tauschen uns in unserem Register über Klang, Intonation, Phrasierung und viele andere Details aus. Wir entdecken im Zusammenspiel Feinheiten, die man alleine nicht entdeckt. Dazu kommt: ich darf mit Toppolisten arbeiten, denen ich gerne zuhöre, die mich anspornen. Das ist eine fabelhafte Situation.

Die ständigen Mitglieder Philip Henzi, Johannes Walter, Stefan Schlegel, Adrian Pflugschaupt und Lukas Thöni «teilen sich demokratisch die kollektive Leitung». So liest es sich in der Saisonbroschüre von 2015. Das klingt schön. Was heisst das genau?

Philipp: Das bedeutet zum Beispiel, dass mich Adrian anruft und fragt, was kennst du bereits, was könnte man noch ins Programm nehmen? Es ist ja so, dass wir sehr oft neue Kompositionen spielen. Dann besprechen wir vorab schwierige Stellen und schätzen den Übeaufwand ein. Die Proben führt die Leitung ebenfalls kollektiv und jeder kann sich einbringen. Ich erlebe hier eine beglückende Form von Zusammenarbeit.

Till: Wir sind sogar ein soziokratisches System. Wir organisieren uns wie ein Franziskanerorden: Einmal im Jahr findet eine Orchesterversammlung statt. Man kommt zusammen, sagt, was man gerne spielen würde, bringt sich ein. Dann bestimmen wir in einer offenen Wahl den Abt (in unserem Fall die musikalische Leitung). Diese fünf Köpfe sind autorisiert, im Wissen um die Inputs der Musiker die musikalischen Inhalte zu bestimmen. Die Wirkrichtung Bottom-up haben wir nicht zielgerichtet geschaffen. Das war ein Prozess. Alle haben die gleiche Gage, alle können solieren: das gibt es in keinem anderen Orchester und auch sonst in keinem anderen mir bekannten Bereich. Für mich ein herausragendes Merkmal und ein Erfolgsgeheimnis.

Es gibt immer Hierarchien. Manchmal sind sie verdeckt, manchmal sind sie offen. Wie steht es damit im SJO?

Till: Die Glaubwürdigkeit einer Person entscheidet sich in drei Sekunden. Dann, wenn jemand ans Mikrophon tritt und ein Solo spielt. In diesem Moment entsteht

Respekt und damit verbunden eine authentische Form von Hierarchie.

Philipp: Bei uns gibt es natürliche Hierarchien, glaube ich. So übernehmen Gründungsmitglieder häufig mehr Verantwortung und entscheiden auch mehr. Sie bringen ja sehr viel mehr Erfahrung mit als ich. Ihr spielt immer verstärkt. Musiker fühlen sich der Tontechnik gelegentlich auch ausgeliefert. Nicht immer ist man sich über die ästhetische Wirkung bestimmter Massnahmen einig.

Till: Wir haben unseren eigenen Tontechniker und versuchen ihn wenn immer möglich auch bei Engagements dabei zu haben. Das Ziel ist eigentlich, so unverstärkt wie möglich zu spielen. Der Kontrabass etwa ist im Vergleich zum Schlagzeug einfach zu leise. Oder



wenn man einen schönen Flügel hat, geht er beim Solo leicht unter. Damit die Band einen stimmigen Gesamtklang hat, muss man in der Folge alle Instrumente verstärken. Das geschieht individuell: jeweils auf die Eigenschaften des Einzelinstrumentes und des Raumes abgestimmt.

Das SJO ist eine reine Männerformation. In den Anfängen war einmal eine Baritonsaxophonistin dabei und später eine Posaunistin. Wie fühlt sich das an?

Philipp: Ich kenne leider nichts anderes. Es ist im Jazz halt so, dass es viele Männer hat. Die Genderfrage stellt sich, klar. Damit sind wir täglich konfrontiert, das war auch schon während der Ausbildung an der Hochschule der Künste Bern immer wieder ein Thema. Ich bin kein Gender-Spezialist, aber ich bin optimistisch, dass sich das verändern wird. Das würde ich sehr begrüßen.

Stellt euch vor, ihr würdet als einziger Mann in einer Frauenband spielen. Wie würde sich das anfühlen?

Philipp: Das wäre ungewohnt. Es wäre dann kein Problem für mich, solange ich ernstgenommen würde.

Till: Ich bin ja auch im sozialen Bereich tätig in meiner Funktion als Leiter des Generationenhauses Bern. Dort erlebe ich das häufig. Ich halte das nicht für wünschenswert und möchte in einem Frauenkollektiv nicht der einzige Mann sein.

Braucht das SJO, das ja teilweise subventioniert wird, eine Quotenregelung?

Till: Wenn wir das Ungleichgewicht anschauen: Ja. Aber ich hoffe auf grundsätzliche Veränderungen struktureller Art in der Gesellschaft. Für Frauen gibt es Eintrittsbarrieren. Diese müssen beseitigt werden.

Wie sind eure Perspektiven im SJO?

Philipp: Weitermachen, viele neue Programme spielen und neue Gäste kennenlernen. Mit der Band zusammen wachsen. Die Erfahrungen, die ich hier machen kann, sind einmalig für mich.

Kannst du dir vorstellen, im SJO zu spielen, bis du nicht mehr kannst?

Philipp: Ja, natürlich (lacht).

Till: Ich habe mich entschieden, nächstes Jahr nicht dabei zu sein – mit offenem Ausgang. Ich wurde im SJO sozialisiert, es ist eigentlich mein liebstes Musikprojekt. Nur habe ich bemerkt, dass mein Pensum (Familie, Leitungsjob, Musik) ein Ausmass angenommen hat, das nicht gut tut. Gleichzeitig glaube ich auch an die Veränderung. Vielleicht muss man gehen, wenn es am schönsten ist.

Das SJO feiert seinen 15. Geburtstag. Was soll sich ändern, was soll gleich bleiben?

Philipp: Die Haltung, die Begeisterung, die neuen Projekte: das soll bleiben. Veränderungen gibt es ja dauernd: in den Programmen, im Austausch. Mehr kann ich dazu nach erst einem Jahr Mitspielen nicht sagen.

Till: Die Grundstimmung soll bleiben. Diese Mischung aus Familiärem und Hochprofessionellem ist einzigartig und nebst den Personen auch unseren Strukturen zu verdanken. Die permanente Erneuerung soll bleiben. Ändern soll sich der Frauenanteil. Wie wir damit umgehen, wird nebst der Finanzierungsfrage die grösste Herausforderung sein.

Corinne Holtz

Die Autorin ist Geigerin, Musikwissenschaftlerin und seit 1989 als Redaktorin, heute Autorin, für Radio SRF2 Kultur tätig. Sie schreibt für NZZ, Du sowie Opernhaus Zürich, Komische Oper Berlin, Salzburger Festspiele und ist als Texterin, Moderatorin und Musikvermittlerin tätig. www.corinneholtz.ch



Infos für Konzertbesucher



Die Montagskonzerte im Bierhübeli Bern

Das Konzertprogramm variiert grob im Monatsrhythmus nach den vier untenstehend Themenschwerpunkten, wobei deren Reihenfolge durch die Verfügbarkeit von (Gast-)musikern oder -musikerinnen, aber auch durch Feiertage sowie Monate mit drei oder fünf Montagen ändert. Jedes Konzert ist, auch innerhalb einer Thematik, neu und eigenständig, und bietet auch gewohnten Zuhörenden ein einmaliges Erlebnis. Details entnehmen Sie dem Saisonprogramm auf den folgenden Seiten, den jeweils aktuellen Programmflyern sowie der Website www.swissjazzorchestra.com. Um über News und Änderungen informiert zu werden, abonnieren Sie ebenda unseren Newsletter.

Latin Night

Die lateinamerikanische Musik hat dem Jazz neue stilbildende Impulse verliehen. Ihre Energie und Ausdruckskraft, die Stimmungen und der hohe Stellenwert des Rhythmus' waren und sind für viele Jazzmusiker, angefangen bei Dizzy Gillespie und Stan Getz, eine lustvolle Herausforderung. Im «Latin»-Programm des SJO finden sich u.a. Kompositionen von Antonio Carlos Jobim, Paquito D'Rivera und Joao Bosco. In den letzten Jahren hat zunehmend auch Literatur aus angrenzenden Ecken der World Music (Spanien, Afrika) Eingang in dieses Repertoire gefunden.

Mit Nick Perrin (g),
Antonio Schiavano (eb),
Florian Reichle (dr),
Roland Wäger (perc).

Groove Night

Der Funk der 70er-, der Jazz-Rock der 80er-Jahre, Hip Hop und elektronische Musik aus den letzten beiden Jahrzehnten sind auch an den Musikern des SJO nicht spurlos vorbeigegangen. Wichtige Bestandteile des dezibel starken Groove-Programms sind Big Band-Originals von Jaco Pastorius und Don Ellis, arrangierte Kompositionen u.a. von Herbie Hancock, Wayne Shorter, Pat Metheny oder der Brecker Brothers sowie Stücke neueren Datums u.a. von Chris Potter, Niels Klein oder Philip Henzi.

Mit Samuel Leipold (g),
Antonio Schiavano (eb),
Rico Baumann (dr),
Roland Wäger (perc).

Tribute Night

Aus dem grossen Fundus an Kompositionen und Arrangements des SJO werden Repertoires zusammengestellt, die sich am Werk eines Instrumentalisten, Komponisten/Arrangeurs oder eines Bandleaders orientieren. Vielen bekannten Namen der Jazzgeschichte wurde bereits mit einem Konzert Tribut gezollt, darunter Duke Ellington, Count Basie, Stan Kenton, Charles Mingus, Bob Brookmeyer und Maria Schneider. Immer wieder werden auch Komponisten/Arrangeure als Gastdirigenten eingeladen, um ihre Arbeiten mit dem Orchester zu präsentieren.

Mit Lorenz Beyeler (b),
Philipp Leibundgut (dr).

Gala Night

Dank seines Rufs und der Beziehungen seiner Mitglieder ist das SJO in der Lage, herausragende Musiker und Musikerinnen als Gäste zu sich auf die Bühne des Bierhübeli einzuladen. Dabei wechseln sich namhafte Exponenten der Schweizer und der internationalen Jazzszene ab. Die Gäste der Gala Nights – oder auch mal eines anderen Schwerpunkts – bestimmen das Repertoire je nach Vorlieben und Vorbereitungsmöglichkeiten mit; oft steuern sie auch eigene Kompositionen oder Arrangements bei. Entsprechend sind die Grenzen zwischen den Programmen Tribute und Gala fließend.

Mit Lorenz Beyeler (b),
Philipp Leibundgut (dr).

Veranstaltungsinformationen

Eintrittspreise

Normaleintritt (keine AHV-Reduktion)	CHF 20 / *25
Studierende/Lernende (mit Ausweis)	CHF 15 / *20
Schulklassen (Preis pro Schüler)	CHF 10 / *12

Konzertdauer 20.00 bis ca. 22.00 Uhr,
Türöffnung 19.30 Uhr

* Preis Konzerte mit Gastmusikern

Freie Platzwahl; in der Regel ist keine Reservation möglich und auch nicht nötig; Ausnahmen auf Anfrage (z.B. für Gruppen).
Das Bierhübeli bietet auf Anfrage attraktive Angebote für Apéros mit Gästen oder Freunden.

SUCHEN SIE EINE PASSENDE LOKALITÄT FÜR IHREN NÄCHSTEN ANLASS?

Veranstaltungen sind für uns nicht nur ein Werkstoff. Sie sind unsere Leidenschaft. Wir begleiten Sie von der Ideenfindung über die Konzeption bis zur erfolgreichen Realisation.

Das Bierhübeli bietet Ihnen nicht nur einen ehrwürdigen Jugendstilsaal, sondern sorgt mit viel Liebe zum Detail für das massgeschneiderte Rahmenprogramm.

Wir freuen uns auf Sie.

Thanée Frauchiger · T +41 31 305 31 50

BIERHÜBELI GmbH · Neubrückestrasse 43 · CH-3012 Bern
T +41 31 305 31 50 · info@bierhuebeli.ch · www.bierhuebeli.ch



Montagskonzerte Saison 2018/19



Oktober

15.10.18
Saisonstart: Gala Night
feat. Bert Joris (tp/comp)
& Dado Moroni (p)

22.10.18
Groove Night

29.10.18
Tribute Night Carla Bley

November

05.11.18
Latin Night

12.11.18
Tribute Night
Horace Silver

19.11.18
Groove Night

26.11.18
Gala Night feat.
Pete McGuinness
(voc/tb/dir)

Dezember

03.12.18
Latin Night

10.12.18
Tribute Night feat.
Guillermo Klein
(comp/arr/dir)

17.12.18
Gala Night feat.
Sandy Patton (voc)

Januar

14.01.19
Latin Night

21.01.19
Groove Night

28.01.19
Gala Night feat.
Matthieu Michel (tp)

Februar

04.02.19
Latin Night

11.02.19
Tribute Night
Charles Mingus

18.02.19
Groove Night

25.02.19
Latin Night

März

04.03.19
Gala Night feat.
Scott Robinson (sax)

11.03.19
Tribute Night
Duke Ellington
mit John Aram (dir)

18.03.19
Groove Night

25.03.19
Tribute Night
Stan Kenton's
Cuban Fire

April

01.04.19
Latin Night

08.04.19
Tribute Night feat.
Guillermo Klein
(comp/arr/dir)

15.04.19
Groove Night

22.04.19
Kein Konzert

29.04.19
Gala Night SJO präsentiert
JugendJazzOrchester.ch
mit Christian Muthspiel
(comp/dir)

Mai

06.05.19
Latin Night

13.05.19
Tribute Night
Toshiko Akiyoshi &
Francy Boland

20.05.19
Groove Night

27.05.19
Saisonschluss:
Gala Night feat.
Miguel Zenon (as)

44. INTERNATIONALES
JAZZFESTIVAL BERN
JAZZ, BLUES & SOUL

Internationales Jazzfestival Bern

Seit 2012 pflegt das SJO eine Zusammenarbeit mit dem IJFB mit alljährlichen Auftritten.

In der kommenden Ausführung dürfen wir wiederum eine Woche im Marians Jazzroom gastieren.

Genauere Informationen folgen zu gegebener Zeit auf www.swissjazzorchestra.com sowie

für Mitglieder und eingetragene Interessierte via Newsletter.

Wie viel Groove hat Engagement?



Richtig groovy wird Jazz erst, wenn man ihn live erlebt. Deshalb unterstützt die Credit Suisse das Swiss Jazz Orchestra mit viel Freude.

credit-suisse.com/sponsoring

Details Montagskonzerte Saison 2018/19



15.10.18 Saisonstart: Gala Night feat. Bert Joris (tp/comp) & Dado Moroni (p)

Saisonstart im Rahmen des 15-jährigen Jubiläums. Der belgische Trompeter und Komponist Bert Joris ist der Taufpate des SJO und muss also zum Geburtstag dabei sein. Unzählige Gänsehaut-Momente hat er dem Bierhübeli schon geschenkt, seine Kompositionen gehören zu den beliebtesten beim Publikum wie bei der Band. Diesmal bringt er – quasi als Geburtstagsgeschenk – exklusiv seinen langjährigen Pianisten Dado Moroni mit, ein italienischer Virtuose (aber mit Tiefgang!), der auch regelmässig mit Franco Ambrosetti oder Tom Harrell zu hören ist.

29.10.18 Tribute Night Carla Bley

Carla Bley ist eine der eigenwilligsten kompositorischen Stimmen im Jazz. Sie wurde zu einer Pionierin, als sie als Frau (und Instrumentalistin) eigene Bands leitete und später auch selbst über Labels und Vertrieb Ihrer Kunst waltete («No one's going to do it for me, so I have to

do it myself»). Als Pianistin war sie u.a. auch in Bands von Steve Swallow und Charlie Hadens «Liberation Music Orchestra» aktiv. 2018 wurde sie in die angesehenen Ehrengesellschaft American Academy of Arts and Sciences gewählt.

12.11.18

Tribute Night Horace Silver

Horace Silver wäre 2018 90 Jahre alt geworden. Er prägte mit seinen Kompositionen den Hardbop-Sound massgeblich, vornehmlich mit seinem Quintett auf dem legendären Label Blue Note Records. Einige seiner Stücke, von verschiedenen Arrangements bearbeitet, wird das SJO an diesem Abend präsentieren. Silver stammte von den Kapverdischen Inseln und tauchte in den frühen 1950er-Jahren in der New Yorker Jazzszene auf, wo er sich zuerst als Begleiter des Tenoristen Stan Getz einen Namen machte. 1954 gründete Silver gemeinsam mit Art Blakey die legendären Jazz Messengers und blieb bis 1956 bei der Band.



26.11.18

Gala Night feat. Pete McGuinness (voc/tb/dir)

Seine Arrangements von Chaplins «Smile» und dem Bossa Nova-Juwel «The Island» gehören im SJO-Buch zu den meistgespielten, endlich können wir Pete McGuinness auch als Sänger und Posaunisten präsentieren. Er leitet seit Jahren seine eigene Big Band, mit der er drei CDs veröffentlicht hat und regel-

mässig auftritt; mehrere seiner Bearbeitungen sind für Grammys nominiert worden. Pete hat u.a. in den Bands von Lionel Hampton und Maria Schneider gespielt und ist Professor an der William Patterson University in der Umgebung von New York City.



10.12.18 & 8.4.19

Tribute Night feat. Guillermo Klein (comp/arr/dir)

Miniserie mit einem spannenden zeitgenössischen Komponisten und Uraufführung einiger Auftragskompositionen für das SJO. Guillermo Klein ist ein Getriebener, der fortwährend Musik studiert (neben der Folklore seiner argentinischen Heimat, den Meistern der Klassik und des Jazz hat er kurzerhand ein Werk von Philip Henzi transkribiert), ein Unbeirrbarer, resistent gegen jegliche kommerziell bedingte Kompromisse, ein neugieriger, offener Geist in jeder Hinsicht. Seine Musik ist modern und traditionell, gehalt- und humorvoll, intellektuell aber auch sehr emotional. Seit der ersten Begegnung 2016 feilt das SJO mit Klein an einem gemeinsamen Projekt. Diese Konzerte stehen als Klammern vor bzw. nach dessen Realisierung.



17.12.18

Gala Night feat. Sandy Patton (voc) im Rahmen des 15-jährigen Jubiläums

Die charismatische Sängerin Sandy Patton ist dem SJO eng verbunden, hat sie doch in den ersten Jahren viel mit dem noch jungen Orchester gearbeitet und es auf seine ersten Auslandsreisen begleitet. Wir feiern aber nicht nur 15 Jahre SJO, sondern auch Ms Pattons 70. Geburtstag! Sie hat u.a. mit Lionel Hampton, Dizzy Gillespie und Clark Terry gearbeitet und als Professorin in Bern einige Generationen von Schweizer Jazzvokalistinnen und -vokalistinnen ausgebildet.



28.01.19

Gala Night feat. Matthieu Michel (tp)

Der Freiburger Matthieu Michel ist einer der vielseitigsten Schweizer Jazztrompeter und verfügt über einen unverwechselbaren Klang, sagenhafte Phrasierung und eine fast unendliche melodische Improvisationsgabe. Er ist erstmals seit 2011 wieder Gast des SJO. Neben zahlreichen Projekten mit kleinen Formationen, wo er vor allem als gefragter Sideman u.a. mit

Thierry Lang, Daniel Humair, Richard Galliano und Susanne Abbuehl zusammengearbeitet hat, war er auch während fast zwei Jahrzehnten Mitglied in Mathias Rüeegg's Vienna Art Orchestra. Sein Wirken ist auf etwa 300 CD-Produktionen dokumentiert, 2016 war er für den Schweizer Musikerpreis nominiert.

11.02.19

Tribute Night Charles Mingus

Der Kontrabassist Charles Mingus war einer der wichtigsten Komponisten des Jazz und ein bedeutender Big-Band-Leader. Seine gleichzeitig bluesigen und sehr unkonventionellen Werke bleiben zeitlos aktuell und deshalb widmet ihm das SJO erneut einen Abend, an dem Stücke aus dem bestehenden Mingus-Repertoire gespielt und auch ein paar neue dazukommen werden.



04.03.19

Gala Night feat. Scott Robinson (sax)

Er gilt als «eines der letzten Universalgenies des Jazz»: Scott Robinson. Der Multiinstrumentalist hat über die Jahre sowohl auf allen erdenklichen Saxophonen als auch auf zahlreichen weiteren Instrumenten eine eigene musikalische Sprache entwickelt, die stilistisch vom Dixieland über alle modernen Jazzstile bis hinein in die Popmusik und die Avantgarde reicht. Wer sonst tritt wohl im Marians Jazzroom und auch an der Jazzwerkstatt auf? Nach einem unvergesslichen Aufeinandertreffen vor drei Jahren,

stösst er erneut auf das SJO.
Foto: Bud Glick



11.03.19

Tribute Night Duke Ellington mit John Aram (dir)

Höchste Zeit, wieder einmal Musik von Duke Ellington zu spielen! Mit Gastdirigent John Aram spielt das SJO die legendäre «Black, Brown & Beige»-Suite aus dem Jahr 1943. Sie steht für Ellingtons Übergang vom «Unterhaltungsmusiker» zum Komponisten von Kunstmusik für Jazzorchester. Das Werk erzählt die Geschichte der Afroamerikaner und ist für erweiterte Big Band geschrieben, mit zusätzlicher Geige und Gesang (im Original die Gospelsängerin Mahalia Jackson).

25.03.19

Tribute Night Stan Kenton's Cuban Fire

Die Suite Cuban Fire! wurde 1956 vom Mexikaner Johnny Richards für das Stan Kenton Orchestra geschrieben und kombiniert authentische kubanische Rhythmen mit der orchestralen Wucht von Stan Kentons Big Band. Von unseren Latin Nights ist den regelmässigen SJO-Besucher/innen sicher schon die Posaunenballade «La Guera Baila» bekannt, aber dieses Mal spielt das SJO die ganze Suite und engagiert auch noch zusätzliche Musiker für Waldhörner und Perkussion.



29.04.19

Gala Night SJO präsentiert JugendJazzOrchester.ch mit Christian Muthspiel (comp/dir)

Das JUGENDJAZZORCHESTER.CH ist ein gesamtschweizerisches Förderprojekt und wurde 2015 von der Musikschule Jazz der Musik-Akademie Basel initiiert. Jedes Jahr wachsen etwa 20 junge, talentierte Musikerinnen und Musiker aus allen Landesteilen zu einer Band zusammen und gehen auf Tournee. Künstlerisch wird das JJO seit Beginn vom österreichischen Posaunisten und Komponisten Christian Muthspiel geleitet, der auch alle Stücke schreibt und sie ganz auf die Fähigkeiten der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausrichtet.

13.05.19

Tribute Night Toshiko Akiyoshi & Francy Boland

Das SJO spielt erstmals gebündelt Werke von Toshiko Akiyoshi und Francy Boland und feiert so deren 90. Geburtstag. Akiyoshi ist wie Carla Bley eine Vorkämpferin der Frauen im Jazz und als Bandleaderin mithin eine Wegbereiterin von Maria Schneider. Sie war in den 1980er-Jahren mehrfache Gewinnerin des Downbeat-Kritiker-Polls der Kategorien Big-Band, Kompositionen und Arrangements. Im Bereich Big-Band wurde sie 14-mal für den Grammy nominiert. Francy Boland arbeitete als Pianist u.a. mit Chet Baker und als Arrangeur für Count Basie und Benny Goodman. 1959 gründete er mit dem Schlagzeuger Kenny Clarke die Kenny Clarke/Francy Boland Big

Band, eine der innovativsten Big Bands der 60er-Jahre. Markenzeichen war sicherlich die Besetzung mit zwei Schlagzeugern. Nach sehr erfolgreichen Jahren und rund zwanzig eingespielten Alben löste sich die Big Band 1972 auf. Boland – in Belgien geboren – arbeitete in Paris und in den USA. Er verstarb 2005 in Genf.

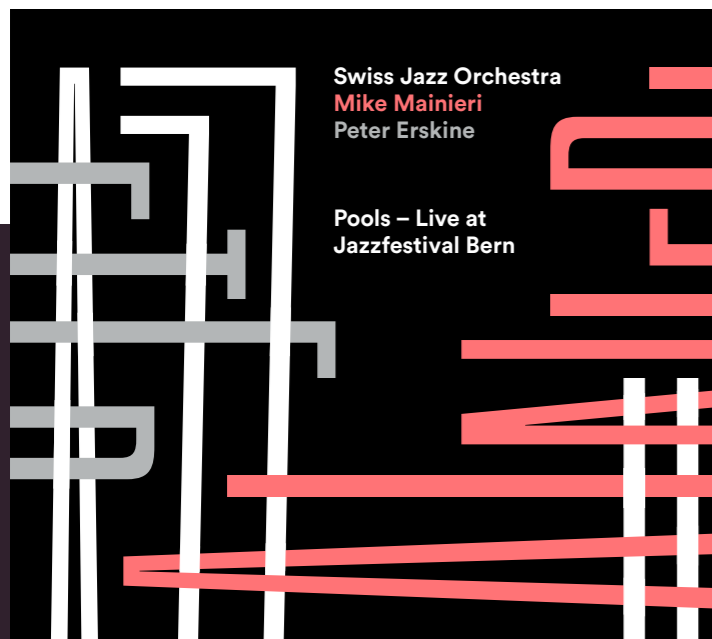


27.05.19

Saisonschluss: Gala Night feat. Miguel Zenon (as)

Miguel Zenon gehört zu den wichtigsten Vertretern der aktuellen Jazzszene. Er hat zehn Aufnahmen unter eigenem Namen veröffentlicht, als Sideman u.a. mit Charlie Haden und Steve Coleman gespielt und ist Gründungsmitglied des SF Jazz Collective, dem u.a. Joe Lovano, Joshua Redman, Brian Blade oder Renee Rosnes angehör(t)en. Der gebürtige Puerto-Ricaner hat in Boston und New York studiert und ist aktuell selbst Professor am New England Conservatory.

CD Produktionen



Pools – Live at Jazzfestival Bern

SJO feat. Mike Mainieri & Peter Erskine
(2016, Mons Records MR 874 585)

Die zweite CD aus der andauernden Partnerschaft mit dem Jazzfestival Bern — ein abwechslungsreiches Programm mit ausgedehnten Tracks, das auch den hervorragenden Solisten aus dem Orchester gebührend Platz gibt. Die meisten Stücke stammen aus dem Schaffen von Mainieri und seiner Band Steps Ahead, deren Schlagzeuger (mit Unterbrüchen seit über 30 Jahren) Erskine ist. Dieser machte sich aber vor allem auch in der Band Weather Report einen Namen — entsprechend vervollständigen Kompositionen von Wayne Shorter und Jaco Pastorius die vorliegende Auswahl.

«An Perfektion und Klasse ist das Swiss Jazz Orchestra dank regelmässigen, wöchentlichen Auftritten nicht zu überbieten.»

— JazzPodium

«Ein unvergessener Abend, superbe Aufnahmequalität!»

— Inmusic

Sincerely Yours

2004-2014, Eigenvertrieb

Diese Kollektion wurde anlässlich des 10. Geburtstages des Swiss Jazz Orchestra vor allem für unser Stammpublikum zum Dank für dessen Treue zusammengestellt. Die musikalische Qualität, die Spielfreude der beteiligten Musiker und die stilistische Vielfalt, wie sie im Bierhübeli innert weniger Wochen zum Tragen kommt, sind allesamt repräsentiert. Natürlich sind unsere bevorzugten Komponisten und Arrangeure vertreten, ebenso wie einige herausragende Gastmusiker und möglichst viele Solisten aus der Band von damals und heute.

«Far more than an anniversary keepsake, Sincerely Yours is a consistently sharp and engaging survey of one of the world's foremost contemporary big bands, performing without a safety net over a span of nearly a decade. Sonics are generally excellent, playing times more than generous. Well worth seeking out.»

— Jack Bowers, All about Jazz

Live at Jazzfestival Bern

SJO feat. Paquito D'Rivera, Claudio Roditi, Michael Zisman
(2013, Mons Records MR 874 550)

Im Mai 2013 wurde das SJO für eine Woche an das 38. Internationale Jazzfestival Bern eingeladen. Als Gäste mit dabei waren der kubanische Saxophonist und Klarinetist Paquito d'Rivera, der brasilianische Startrompeter Claudio Roditi sowie der argentinisch-schweizerische Bandoneonist Michael Zisman. Wie nicht anders zu erwarten, führte die Kombination aus spielfreudigem Orchester und illustren Gästen zu einem intensiven emotionalen Musikerlebnis für alle Beteiligten.

«Some big-band albums are heated and brassy, others cool and understated, while a precious few simply cast a mesmerizing spell. "Live at Jazzfestival Bern," recorded in May 2013 by the unerring Swiss Jazz Orchestra, drops anchor squarely in the last of those realms, thanks in part to the ensemble's perceptive choice of material and even more so to the conclusive brilliance of guest artists Paquito D'Rivera, Claudio Roditi and Michael Zisman.»

— Jack Bowers, All about Jazz

Lucidity

2011 Mons Records MR 874 541

Mit seiner 7. CD-Produktion präsentiert das SJO ein hausgemachtes Projekt und hat den eigenen Pianisten Philip Henzi mit der Komposition betraut. In dessen Traumwelten kommen riesige bunte Druckwalzen, versteckte Türen und vom Himmel fallende Teebeutel vor; alle haben ihn als bunte Palette zu einer entsprechend vielseitigen Klangmalerei inspiriert. «Lucidity» stellt das Swiss Jazz Orchestra als ausgewogenen und feinsinnigen Klangkörper dar und räumt dessen Mitgliedern als Solisten viel Platz ein.

«I've honestly never heard anything like [it] before. The SJO sounds great throughout»

— Jim McNeely

«The Lucidity CD is one of the most incredible big band recordings I have ever heard.»

— Peter Erskine



Buebetröim Vol.2

SJO & Friends (2009, MUVE 906 432)

Mit einer grösstenteils verjüngten Gruppe von GastsängerInnen (u.a. Heidi Happy, Marc Sway, Gigi Moto, Adrian Stern) wurde die zweite Produktion der Buebetröim realisiert, wiederum nach dem gleichen Rezept aber mit weniger vertrauten Zutaten und neuen Zubereitungsarten.

«Buebetröim 2 ist selbstbewusster, frischer, spritziger als die erste Ausgabe. Und jazziger: In jedem Stück wird soliert.»

— Aargauer Zeitung



Close Encounter

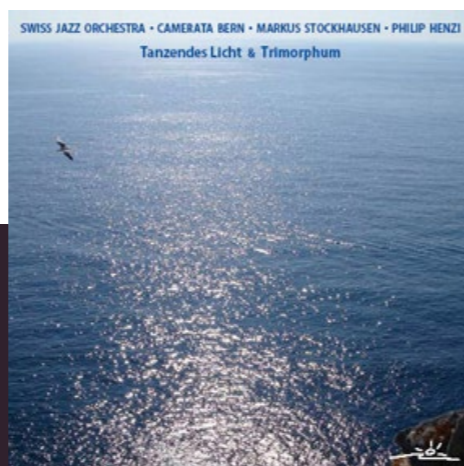
SJO & Michael Zisman

(2009, Mons Records MR 874 469)

Für seine fünfte CD holte das SJO den argentinisch-schweizerischen Bandoneonisten Michael Zisman ins Studio, der in seiner noch jungen Karriere sowohl im klassischen Tango als auch in der Jazzszene als herausragender Solist Aufsehen erregt hatte. Unter der Leitung von SJO-Taufpate und Komponist/Arrangeur Bert Joris resultierte ein zeitlos anmutendes Hörerlebnis von einer bezaubernden Leichtigkeit und einer fast schon unverschämten lyrischen Tiefe.

«Da ist ein hervorragend eingespielter Klangkörper, mit dem Belgier Bert Joris ein Klangfarbenzauberer, der für die Arrangements zeichnet, und vor allem ist mit dem Bern-Argentinier Michael Zisman ein Ausnahmesolist am Bandoneon, dessen Spiel uns Hühnerhaut beschert. Unser Vorschlag für die Platte des Jahres.»

— Mittelland Zeitung



Tanzendes Licht

(2008, Aktivraum AR 10310)

Anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens beauftragte die Securitas AG den deutschen Trompeter und musikalischen Grenzgänger Markus Stockhausen mit der Komposition dieses grösseren Werkes für Kammerorchester und Big Band. Ebenfalls enthalten ist «Trimorphum», eine Komposition von SJO-Pianist Philip Henzi. Live-Aufnahme mit der Camerata Bern vom BeJazz-Winterfestival 2008.

«Das gemeinsame Musizieren geschieht mit gegenseitigem Respekt und auf höchstem Niveau: Mit einem Ohr in der Klassik, mit einem Fuss im Jazz entspinnt sich ein Joint Venture, das Stil-schubladen sprengt und den unterschiedlichen Konzertkulturen dennoch Rechnung trägt,...»

— Der Bund



Buebetröim

SJO & Friends (2007, MUVE 905 292)

Auf Initiative von Stephan Geiser entstand die Zusammenarbeit mit einigen grossen Namen der nationalen Rock- & Popszene – u.a. Hofer, Huber, Lauener, Sina, Fankhauser, die ihre Songs in neuen Arrangements von Philip Henzi und Johannes Walter singen. Die CD brachte dem SJO eine erhöhte Präsenz in den Medien und auf den Festivalbühnen.

«Das Swiss Jazz Orchestra spielt auf technisch stupendem Niveau, und der Unterhaltungswert mit den Rocksängern, die sich den Stab in die Hand geben, ist wirklich gross»

— Tagesanzeiger



Paul Klee

(2006, Mons Records MR 874 399)

Im Auftrag des SJO hat der amerikanische Pianist, Komponist und Arrangeur Jim McNeely ein Programm geschaffen, dessen acht Stücke je von einem Bild des Malers Paul Klee inspiriert sind. Die CD fand viel Beachtung, löste bei der Fachwelt begeisterte Reaktionen aus und machte das SJO einem internationalen Publikum bekannt.

«Ich schrieb die Liner Notes und missachte nun auch noch meinen Grundsatz, in der Regel nichts zu empfehlen, woran ich auch nur am Rand beteiligt bin. In dem Fall muss es sein. Dies halte ich für die beste CD einer Schweizer Big Band überhaupt.»

— Peter Rüedi, Die Weltwoche



Live

(2005, Mons Records MR 874 398)

Die Debut-CD des SJO wurde mit Pepe Lienhard als Gastdirigent im Bierhübeli aufgenommen. Nebst Klassikern und Titeln aus Pepes Sammlung sind auch bereits erste Arrangements von Philip Henzi vertreten.

«Man ist dort angekommen, wo man immer hin wollte: auf das Niveau der amerikanischen Vorbilder im Bereich des Big Band Jazz.»

— Jazz'N'More

Die Musiker

Saxophone



Jürg Bucher

1967

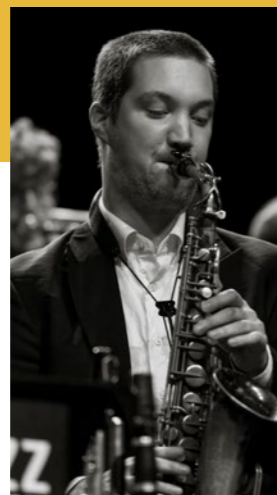
studierte an der Swiss Jazz School in Bern bei Andy Scherrer. Seit über 20 Jahren ist er als Tenor- und Sopransaxophonist sowie (Bass-)Klarinettist ein aktiver Vertreter der Schweizer Jazz-Szene. Als festes Mitglied spielte oder spielt er in zahlreichen Bands, wie z.B. Daniel Schläppli «Voices» und «Dimensions», Oli Kuster Kombo, Andy Scherrer Special Sextet, Martin Streule Jazz Orchestra. Infolge der regen Tätigkeit als Sideman sind seine eigenen Projekte (Jürg Bucher Quartet: «The Music of Herbie Nichols», Jürg Buchers «Holzschlag») etwas in den Hintergrund gerückt. Auf seiner Website ist eine vollständige Diskographie ersichtlich.



Reto Suhner

1974

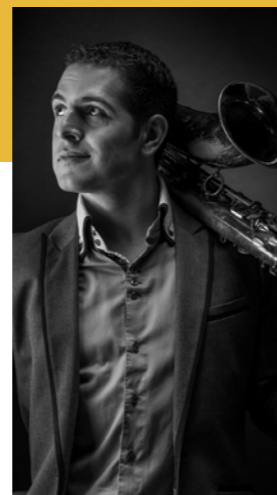
absolvierte die Jazzschule in St. Gallen. Seine Ausbildung verfeinerte er während eines New York-Aufenthalts mit Privatunterricht u.a. bei Dick Oatts. 1998 und 2007 erhielt Reto Suhner den Kulturförderpreis des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Seine musikalische Tätigkeit umfasst den Einsatz in renommierten grossen und kleinen Formationen des Jazz, darüber hinaus aber auch in solchen der modernen klassischen Musik und der Volksmusik. Das Reto Suhner Quartett spielt seit 2000 im In- und Ausland (er hat damit 7 CDs eingespielt), 2009 gründete er sein Nonett und 2012 ein Duo mit Fabian M. Müller.



Adrian Pflugshaupt

1976, Lead

studierte Saxophon an der Jazzschule Luzern und an der New School in New York bei George Garzone, Jane Ira Bloom, Nat Su. Seither hat er sich als virtuoser und energiegeladener Solist, gerade auch auf dem Sopran-sax, einen vorzüglichen Namen erworben. Er ist mit nationalen und internationalen Grössen (Gil Evans Orchestra, George Gruntz Concert Jazz Band, Christoph Baumann, Herbie Kopf, Pepe Lienhard) aufgetreten. Adrian war ein Mitglied des European Jazz Youth Orchestra 2002. Neben dem SJO ist er in folgenden Gruppen zu hören: Pepe Lienhard Big Band, Herbie's EXPLO 3000.



Cédric Gschwind

1985

hatte den ersten Kontakt mit Jazz im Saxophon-Unterricht bei der Jazzsängerin und Saxophonistin Ann Malcolm, die ihm schon früh die Improvisation näherbrachte. 2005 bis 2010 studierte er an der Jazzschule Basel bei den Saxophonisten Domenic Landolf, Andy Scherrer sowie dem Posaunisten Adrian Mears. 2008 absolvierte er dank einem Stipendium der Friedl Wald Stiftung einen Studienaufenthalt bei Klaus Dickbauer in Wien. Mit seinem eigenen Projekt «Klangquadrat» (2008 bis 2014) nahm er zwei CDs mit Eigenkompositionen auf. Einerseits ist er als festes Mitglied bei Bands wie dem Sarah Chaksad Orchestra andererseits in zahlreichen kleinen und grossen Formationen als Freelancer tätig.



Matthias Tschopp

1983

studierte an der Jazzschule Luzern bei Nat Su, Otmar Kramis und John Voirol. Spezialisierung auf Bariton-Saxophon in Köln, Wien, Barcelona und New York bei Steffen Schorn, Herwig Gradischnig, Ernesto Aurignac und Scott Robinson. Er wirkt seit 2012 mit dem Matthias Tschopp Quartet sein Ideal einer Working Band, die sich mit viel Risikofreude im Spannungsfeld zwischen Improvisation und Komposition bewegt. 2014 erhält er den Jazzpreis der Zürcher Kantonalbank Matthias Tschopp spielt oder spielte mit den Ensembles von Rainer Tempel, Sarah Büchi, Nils Wogram, Beat Keller, Reto Suhner, Andreas Schärer u.v.m. Er ist oder war Mitglied beim Lucerne Jazz Orchestra, Zurich Jazz Orchestra, Bundesjazzorchester BuJazzO und Berlin Art Orchestra.



Trompeten



Dave Blaser

1981, Lead

studierte an der Swiss Jazz School in Bern bei Bert Joris, Matthieu Michel, Stephan Geiser und Andy Scherrer. Seit seinem Abschluss in Performance und Pädagogik ist er als Freelancer in der Schweizer Jazz- und Popszene tätig. Er spielt als festes Mitglied u.a. bei der Pepe Lienhard Big Band, bei der Swiss Army Big Band, beim Lucerne Jazz Orchestra, beim Jazzorchester Vorarlberg, bei Fido plays Zappa und beim Ballbreaker Ensemble, der Hausband der Berner Jazzwerkstatt. Stilistisch uneingeschränkt ist er als einer der besten Leadtrompeter und Solisten im Land auf Bühnen wie im Studio sehr gefragt und überall beliebt.



Johannes Walter

1979

überzeugt als stilischerer Solist mit ausgeprägtem Sinn für Melodie und Atmosphäre. Er ist in Bern in einer musikalischen Familie aufgewachsen und hat an der Hochschule der Künste Bern ein Performance- und Pädagogikstudium absolviert. Neben seiner Tätigkeit als freischaffender Trompeter in diversen Formationen ist er Lehrer für Trompete, Ensembles und Theorie an der Swiss Jazz School und an der Jazzschule Basel. Er ist ein sehr erfahrener und erfolgreicher Big-Band-Leiter und schreibt regelmässig eigene Arrangements, auch für das SJO. An den Langnau Jazz Nights ist er seit über 10 Jahren als Dozent und Mitglied der künstlerischen Leitung engagiert. Innerhalb der Organisation SJO engagiert er sich sowohl in der musikalischen als auch der Geschäftsleitung und hat diverse Projekte und CD-Veröffentlichungen geleitet.



Thomas Knuchel

1977

studierte Trompete an der Hochschule der Künste in Bern, Studienbereich Jazz. Er ist ein gefragter Live- und Studiomusiker, der sich vor allem durch seine stilistische Vielfalt auszeichnet. So hat er unter anderem mit folgenden Bands oder Musikern zusammengearbeitet: Züriwest, Patent Ochsner, gPUNKT, Ray Wilko, Chantemoiselle, Michael von der Heide, Ballbreaker Ensemble, Chica Torpedo, Dietrich. Momentan steht er ausserhalb des Bierhübels regelmässig auf Bühnen mit Sans Claire, Halunke, Take This und den Suspenders.



Lukas Thoeni

1982

beginnt mit 9 Jahren Trompete zu spielen und findet früh seine Liebe zum Jazz. Nach der Matura mit Schwerpunkt Musik studiert er an der Swiss Jazz School bei Bert Joris sowie Stephan Geiser und besucht Meisterklassen u.a. bei Claudio Roditi. 2005 gewinnt er den ersten Solistenpreis an der Jazzparade Fribourg und ein Förderstipendium der Friedl Wald Stiftung. Seine Konzerttätigkeit führt ihn durch ganz Europa, nach Afrika, Asien und Amerika. Er wirkt aktiv in der Schweizer Popszene (u.a. Stephan Eicher, Philipp Fankhauser, Sina, Seven) und Jazzszene (u.a. European Youth Jazz Orchestra, Kaspar Ewalds Ex-orbitantes Kabinett, This Is Pan, JENNY). 2011 veröffentlicht er mit dem AMYGDALAPROJECT seine erste eigene CD und gründet ANUK Label.

binär im Web ternär im Herz

Wir wünschen dem
Swiss Jazz Orchestra
eine erfolgreiche Saison

Posaunen



Vincent Lachat

1961, Lead

ist gefragter Lead-Posaunist mit abgeschlossenem Studium an der Swiss Jazz School in Bern. Er wirkt in verschiedenen Grossformationen, so der Pepe Lienhard Big Band und der Big Band de Lausanne. Seine Vielseitigkeit und sein Interesse gelten aber auch kleinen Formationen verschiedenster Richtungen alten und modernen Stils. So kann man Vincent Lachat durchaus in einer Dixieland-Band oder in einem Salsa-Orchester antreffen. Die Liste seiner Zusammenarbeit mit bekannten Musikern der nationalen und internationalen Szene ist kaum mehr überblickbar. Neben seinen Fähigkeiten als erstklassiger Leadposaunist ist Vincent ein feinfühliges Solist, nicht nur, aber auch in Balladen, die so stets zu den Höhepunkten der SJO-Gigs gehören.



Andreas Tschopp

1979

studierte an der Jazzschule Basel bei Adrian Mears. Sein Talent wurde früh erkannt, rasch war er Mitglied namhafter Big Bands sowie von Formationen mit alternativen Improvisationskonzepten zwischen Jazz und neuer E-Musik. Er gehört zu den gefragtesten Freelancern in der jungen Schweizer Jazzszene und ist ein ausdrucksstarker und hochenergetischer Solist, der das Publikum auf ereignisreiche, unkonventionelle und wagemutige Improvisationsreisen mitnimmt.



Stefan Schlegel

1968

lebt mit seiner Familie in Winterthur, arbeitet als Posaunist, Komponist und Arrangeur und leitet zahlreiche Workshops für Ensembles und Big Bands. Seit Beginn seiner Karriere sammelt er Erfahrungen in verschiedensten Sparten, auch als Posaunist in Symphonieorchestern. Seine grosse Leidenschaft ist aber der Jazz und innerhalb dieser Sparte die Big Band Musik. Stefan Schlegel spielte mit den bekanntesten Big Bands in Deutschland und in der Schweiz, so u.a. mit dem Zurich Jazz Orchestra, das er vier Jahre lang leitete. Er improvisiert virtuos und immer musikalisch. Mit seinem runden, warmen Sound, seiner Wendigkeit und einem exzellenten Zeitgefühl begeistert Stefan Schlegel als Solist in Smallbands wie in Big Bands. Seit 2016 ist Stefan Schlegel Leiter des Musikzentrums St. Gallen.



Reto Zumstein

1974

besuchte während der Gymnasialzeit die Jazz-Schule Luzern, nach der Matura folgte das Studium an der Hochschule für Musik in Bern. Während vieler Jahre war er Bassposaunist der Big Band der Swiss Jazz School als Teil der Hochschule für Künste, Bern (HKB) unter der Leitung von Bert Joris und spielte an zahlreichen Festivals im In- und Ausland mit namhaften Musikern wie Clark Terry, Bob Mintzer oder John Lewis. Er wirkt sowohl als Bassposaunist in diversen Big Bands des Jazz wie als Zuzüger in klassischen Formationen wie dem Zürcher Kammer Orchester, der Camerata Bern, dem Symphonischen Blasorchester Bern. Reto Zumstein hat sich mit seinem fein nuancierten Sound, seinen fetten Subbässen und als integrierter Sectionplayer seinen Platz in der vordersten Reihe kontinentaler Bassposaunisten gesichert.

SIEBENSINN

MARKENKOMMUNIKATION

Ihr Spezialist für Weblösungen

www.siebenninn.ch

Rhythmusgruppe



Philip Henzi,
piano (1977)
geboren in Bern, vollzieht Philip Henzi mit dem Abschluss der Swiss Jazz School einen fliegenden Wechsel vom Studierenden zum Dozierenden: 2003 erhält er sein Diplom in Komposition und wird gleichzeitig als Klavierlehrer angestellt. Philip Henzi ist ein absolutes Ausnahmetalent, er ist durch und durch Musiker. Als Solist wird er von der Schweizer Jazzwelt hoch geachtet, seine Arrangements zeugen von ausgeprägter Geschmacks-sicherheit, zunehmend etabliert er sich als begnadeter Komponist. Als beliebter Sideman wirkt er unter anderem in Kaspar Ewalds Exorbitantem Kabinett, im Reto Suhner Quartett und in Till Grünwalds Phonosource.

Lorenz Beyeler,
bass (1979)
begann seine musikalische Laufbahn als Cellist und wechselte erst später zum Kontrabass. Heute umfasst seine musikalische Tätigkeit nebst der regelmässigen Arbeit in Formationen wie z.B. Daniel Woodtli Trio, Till Grünwalds Phonosource, BAB Trio, Contreband, auch verschiedene Engagements als Sideman, unter anderem von George Robert, Sandy Patton, Francis Coletta, Heinz Bigler, Rory Stuart und Joan Faulkner. Im Rahmen diverser Workshops besuchte er Meisterkurse bei Kontrabassgrössen wie Ray Brown, Rufus Reid, und Jay Anderson. Lorenz Beyeler hat sich als Begleiter und Solist mit seinem unverwechselbaren Sound und dem makellosen Time bereits vor seinem Abschluss an der Swiss Jazz School im Herbst 2004 in die vordersten Reihen der Schweizer Jazzbassisten katapultiert.

Toni Schiavano,
e-bass (1981)
besuchte 2002 bis 2007 die Musikhochschule Luzern, heimste 2006 den Förderpreis der Friedl Wald Stiftung ein und war 2007 «Artist in Residence» der Pro Helvetia im südafrikanischen Cape Town. Seine markanten, soulig-singenden Basslinien haben schon manche Studio-Produktion veredelt und ihn auf Tourneen quer durch Europa, bis nach Südamerika und Afrika geführt. Die Liste der Bands und Musiker/innen, mit denen Toni Schiavano gearbeitet hat, ist kaum enden wollend, und sie zeigt auf, dass hier ein Künstler zu Werke geht, dessen musikalische Neugier unerschöpflich ist. Im Jahre 2016 ermöglichte ihm die Stadt Bern einen sechsmonatigen Aufenthalt in New York, wo er unter anderem mit dem Mundharmonika-Virtuosen Gregoire Maret zusammenarbeitete. Aktuell ist er z.B. in folgenden Formationen zu hören: Pedra Preta, Baze, 2ForSoul und Müslüm.

Nick Perrin,
guitar (1977)
studierte Musik an der Jazzabteilung der Hochschule für Musik und Theater in Bern, wo er von Ira Kriss, Francis Coletta und Christoph Borter unterrichtet wurde. Daneben besuchte er Workshops u.a. in der Schweiz, in Italien und auf Korsika. Heute unterrichtet er Gitarre an der Swiss Jazz School Bern und spielt als Sideman in verschiedenen Formationen, wie etwa dem Daniel Woodtli Trio, dem Quartett von Matthias Wenger «Hello Truffle», Gilbert Paeffgens «Hackbrett Plus» oder im Duo mit Stewy von Wattenwyl. Neben seiner Konzerttätigkeit als Jazzgitarrist ist Nick Perrin seit einigen Jahren immer mehr mit Flamenco-Projekten zu hören, wie etwa dem Duo mit der Flötistin Regula Küffer, dem Cuadro Zambramor, der Gruppe «Kimera» mit Künstlern aus Córdoba und Bern sowie als Tanzbegleiter in lokalen Flamencoschulen.

Samuel Leipold,
guitar (1988)
wuchs in Näfels (GL) in einer musikalischen Familie auf. Mit zehn Jahren begann er mit klassischem Klavierunterricht und wechselte mit fünfzehn zur Gitarre. Von 2009 bis 2014 studierte er an der Jazzabteilung der Musikhochschule Luzern bei Roberto Bossard, Christy Doran, Frank Möbus, Chris Wiesendanger, Nils Wogram und Nat Su. Neben seinem Engagement beim Swiss Jazz Orchestra ist er vor allem mit dem «Samuel Leipold Quartett» unterwegs. In seiner Laufbahn hatte er das Vergnügen die Bühne zu teilen mit dem Lucerne Jazz Orchestra feat Hayden Chisholm, Chris Wiesendanger, Peter Schärli und vielen anderen talentierten Musikern. Mit dem Schwyzer Kontrabassisten Pirmin Huber war er auch in der neuen Schweizer Volksmusikszene aktiv. Samuel Leipold ist Gewinner des Förderpreises des Generations Jazzfestivals 2014 sowie Stipendiat der Hirschmann-Stiftung 2014.

Rico Baumann,
drums (1983)
stammt aus einer Berner Musikerfamilie und kommt schon früh mit verschiedensten musikalischen Stilen in Kontakt. 2006 erhält er ein Stipendium der Friedl Wald Stiftung, 2013 den Förderpreis der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung. 2012 wird er ausgewählt, die Schweiz im European Jazz-orchestra zu vertreten. Seine musikalischen Aktivitäten könnten kaum vielfältiger sein. Er spielt in diversen Kleinst- und Grösstformationen und ist ein gefragter Schlagzeuger für Jazz und improvisierte Musik (Le Rex, Der Wawawa, Ballbreaker Ensemble der Jazzwerkstatt Bern, Weird Beard) als auch für HipHop, Pop und elektronische Musik (Baze, King Pepe, KG & Morricone). Seit 2014 sorgt er mit seiner Elektro-Pop-Band «True» international für Aufsehen. Tourneen mit diesen Bands führen ihn durch ganz Europa, nach Amerika und Japan.

Flo Reichle,
drums (1980)
kommt früh mit brasilianischer Musik und Beats in Kontakt. Mit seinem forschenden, offenen Geist und seinem dynamischen und energetischen Spiel etablierte er seinen eigenen Touch. Jorge Rossy sagt: «Man, he's just great!». Flo spielte Club- und Festival-Gigs in ganz Europa, Asien, Afrika und Brasilien, arbeitete mit zahlreichen Künstlern aus den USA, Brasilien, Südafrika. Er koproduzierte Steff la Cheffes No.1 Album «Vögu zum Geburtstag», arbeitete mit und für Filewile, Lo&LeDuc, Akil the MC, Matt Welch, Django Bates, Ronny Graupe, Joy Frempong, Dodo Jud u.v.m. Er ist Mitglied von Chaos Protokoll, einem aufregenden Crossover-Jazz-Trio und hat mit Toni Schiavano und Munir Hossni die Band Pedra Preta gegründet, ein Trio mit einer eigenständigen Groove-Music auf Basis der afrobrasilianischen Musik.

Philipp Leibundgut,
drums (1991)
beginnt als leidenschaftlicher Tambour und Schlagzeuger, widmet sich schliesslich vermehrt dem Schlagzeug. Jazz und Swing haben es ihm schon früh besonders angetan und das Big-Bandspiel begleitet ihn auf seinem Weg an die Jazzschule. 2013 beginnt Philipp das Studium an der Hochschule der Künste in Bern bei Dejan Terzic. 2016 gewinnt Philipp mit der Band «Shane Quartet» um Michael Gilsenan den internationalen Biberacher Jazzpreis und 2017 wird er mit dem Stipendium der Friedl Wald Stiftung ausgezeichnet. Philipp ist ein gefragtes Jungtalent und spielt viele Konzerte in verschiedensten Formationen. Er ist ein versierter Musiker, der sich neben Jazz und Swing in den unterschiedlichsten Stilen zu behaupten weiss.

Roland Wäger,
perc (1978)
hat zwar mit dem Schlagzeug angefangen, bald verfällt er aber voll und ganz der Percussion. Seine Hände und sein Herz schlagen seither ganz besonders für die kubanische und brasilianische Percussion. Während eines intensiven einjährigen Aufenthalts in Havanna hinterlassen u.a. Roberto Vizcaino sowie Tomas Ramos «Panga» ihre musikalischen Spuren bei ihm. Von 2003 bis 2007 folgt das Perkussionsstudium am Konservatorium in Rotterdam, wo er mit renommierten einheimischen Bands spielt. Zudem ist er an der musikalischen Umsetzung von verschiedenen Projekten der Rotterdam Dance Academy beteiligt. Seit seiner Rückkehr in die Schweiz arbeitet er als Lehrer sowie als Sideman in verschiedenen Bands (u.a. Chica Torpedo, Fusion Square Garden, Juan Carlos Zeta).

Die musikalische Leitung des SJO



Das SJO ist eine vergleichsweise demokratisch organisierte Big Band, es gibt keinen Bandleader, keinen künstlerischen Leiter. Die musikalische Leitung ist als Gremium für strategische und personelle Entscheidungen verantwortlich, diese werden aber im Plenum bzw. unter Miteinbezug der direkt Betroffenen gefällt.

Daneben ist die Hauptaufgabe der musikalischen Leitung vor allem die Auswahl der Konzertinhalte. Ihre Mitglieder bereiten abwechselnd die einzelnen Repertoires vor, leiten allfällige Proben und koordinieren die Zusammenarbeit mit Gastmusikern und -musikerinnen. Eigentlich ein Fünfergespann (Philip Henzi, Adrian Pflugshaupt, Stefan Schlegel, Lukas Thöni, Johannes Walter), erfährt dieses Gremium in den letzten Jahren wertvolle Unterstützung durch weitere Bandmitglieder, aktuell vor allem David Blaser, Reto Suhner, Andreas Tschopp und Matthias Tschopp.

Tontechnik

Grosser Dank geht auch an die SJO-Toningenieure Christoph Utzinger und Simon Fankhauser!

Stellvertreter

Das SJO ist kein Vollzeitorchester und ist stolz darauf, dass seine Mitglieder in eigenen Bands und anderen Projekten engagiert sind – auch wenn dies Absenzen im intensiven Kalender zur Folge hat. Für diese Fälle zählen wir auf zahlreiche Ersatzleute aus der reichen Schweizer Jazzszene, teilweise ehemalige SJO-Stammspieler aber auch angehende Berufsmusiker aus den Hochschulen. In dieser Hinsicht fördert das SJO auch den Nachwuchs. Die folgenden Musiker/innen haben in den letzten Jahren im SJO regelmässig Stellvertretungen gemacht. Ihnen allen sei an dieser Stelle wieder einmal herzlich für ihren ungemein wichtigen Einsatz gedankt!

Saxes

Reto Anneler, Toni Bechtold, Florian Egli, Nils Fischer, Cédric Gschwind, Niculin Janett, Matthias Kohler, Domenic Landolf, Victoria Mozalevskaya, Patrick Schnyder, Marc Schödler, Simon Stirnimann, Max Treutner, Klaus Widmer

Trompeten

Nicola Habegger, Sandro Häsler, Julian Hesse, Lukas Kohler, Nolan Quinn, Daniel Schenker, Mats Spillmann, Charley Wagner, Daniel Woodtli

Posaunen

Bernhard Bamert, Jonas Beck, Lukas Briggen, Justin Clark, René Mosele, Jan Schreiner, Nina Thöni, Maurus Twerenbold, Maro Widmer, Lucas Wirz, Florian Weiss, Lukas Wyss

Piano

Stefan Aeby, Florian Favre, Michael Haudenschild, Andreas Renggli, Luzius Schuler
Gitarre: Roberto Bossard, Max Frankl, Florian Möbes, Noam Szyfr, Slawek Plizga

Bass/E-Bass

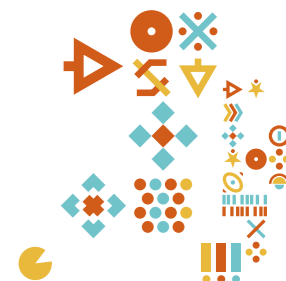
Giorgos Antoniou, André Pousaz, Christoph Utzinger, Wolfgang Zwiauer
Drums/Perkussion: Pius Baschnagel, Kevin Chesham, Elmar Frei, Tobias Friedli, Clemens Kuratle, David Stauffacher

IHR KREATIVER MEDIENPARTNER.



Wir begleiten Sie im Druck- und digitalen
Medienalltag! www.haller-jenzer.ch

HALLER JENZER



U h R S A C H E N

Uhersachen AG, Kramgasse 19, CH-3011 Bern, info@uhersachen.ch, +41 (0)31 318 01 18

arminstrom.com



Vorstand des SJO

Peter Knutti (Präsident), Samuel Spreng (Vizepräsident) Pascal Bärtschi, Noël Beyeler, Franz Biffiger, Reto Elsener, Matthias Kuratli, Matthias Spycher, Markus Zimmermann

Orchestervertreter

Dave Blaser, Till Grünewald, Johannes Walter

Ehrenmitglieder

Ulrich Althaus, Ulrich Gygi, Hans Rudolf Isliker, Kaspar Villiger

Geschäftsleitung

Thomas Knuchel, Peter Knutti, Angela Schenker, Johannes Walter

Geschäftsführung

Angela Schenker

Verein

Swiss Jazz Orchestra
PO/Box 253, CH-3000 Bern 14
Fon/Fax +41 (0)31 311 36 40

info@swissjazzorchestra.com
www.swissjazzorchestra.com

Verantwortlich für diese Ausgabe

Peter Knutti, Angela Schenker, Johannes Walter

Korrektorat

Barbara Studer,
sprachwerk-studer.ch

Wir danken herzlich

Unserem Hauptsponsor

Securitas AG



Unseren Co-Sponsoren

Bank EEK



Credit Suisse



Haller & Jenzer



Losinger Marazzi AG



Die Mobiliar



Armin Strom



Garbani Werbetechnik



Witschi & Partner



Der öffentlichen Hand

Kanton Bern



Amt für Kultur Stadt Bern



Burggemeinde Bern



Unseren Partnern

Bierhübeli GmbH



Bird's Eye



Int. Jazzfestival Bern



Kaspar Allenbach



Siebensinn GmbH



Reto Andreoli



Rossfeld



Mille Portails



Befreundete Institutionen

Swiss Jazz School (SJS) und HKB Jazz

Viele SJO-Musiker haben an den Berner Jazzschulen studiert und arbeiten jetzt dort als Dozenten oder in der Leitung. Ausserdem versorgen uns diese mit Ersatzmusikern und stellen Räume zum Proben zur Verfügung.

BeJazz

Als Veranstalter ist BeJazz für die Jazzmusiker der Region und ihre Bands äusserst wichtig.

Mit dem SJO bestehen vielfältige, enge Beziehungen. Musiker des SJO engagieren sich im Verein BeJazz.

Langnau Jazz Nights

Personell verknüpft. Besonders Angela Schenker und Johannes Walter haben eine wichtige Funktion in der Organisation des Festivals.



Intakte Sicherheit schafft
kreativen Freiraum.